



DIAPOL-CE - Minderung von Treibhausgasen in der MENA-Region

Ausgangssituation

In den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, der MENA-Region, wachsen Bevölkerung und damit Energie- und Ressourcenbedarf in den kommenden Jahrzehnten weiterhin stark. Niedrige Energiepreise durch Bezuschussung von fossilen Energieträgern wie Öl und Gas fördern den Energieverbrauch zusätzlich. Dadurch steigen Treibhausgasemissionen weiter an und der Druck auf Ökosysteme und natürliche Ressourcen nimmt zu. Mit der Unterzeichnung des Klimaabkommens von Paris und der Einreichung von nationalen Reduktionszielen (Nationally Determined Contributions; NDC) haben die Regierungen der MENA Länder sich dazu bekannt, Strategien zur Transformation ihrer Volkswirtschaften in nachhaltige und kohlenstoffarme Wirtschaftssysteme zu entwickeln und umzusetzen.

Bisher konzentrieren sich die MENA-Länder beim Klimaschutz darauf, den Anteil erneuerbarer Energien an der Energieversorgung zu erhöhen, insbesondere um ihre Versorgungssicherheit zu erhöhen. Einzelne Länder haben begonnen, Fördermechanismen und Minderungsaktivitäten im Energiesektor und darüber hinaus zu entwickeln; die energie- und volkswirtschaftlichen Auswirkungen sind bislang jedoch kaum abgeschätzt. Klima- und Energiestrategien, die mögliche Entwicklungspfade zu einer emissionsarmen Wirtschaft und einem nachhaltigen Energiesystem aufzeigen, fehlt es weiterhin an Kohärenz, langfristiger Perspektive und Umsetzungsstrukturen.

Ziel

Zur Verbesserung der Kooperation zwischen Ländern der MENA-Region unterstützt das Projekt die regionale und überregionale Verbreitung von klima- und energiepolitischen Ansätzen. Mit den Maßnahmen des Projekts werden politische Entscheidungsträger und zuständige Institutionen unterstützt integrierte und ambitionierte Klimapolitik in Form von Emissionsminderungs- und Anpassungsstrategien systematisch zu entwerfen und erfolgreich umzusetzen. Das Projekt trägt dazu bei, dass die Partnerländer ambitionierte Maßnahmen für Minderung und Anpassung planen

Name des Projekts	Politikdialog und Wissensmanagement zu Niedrigemissionsstrategien, in der MENA Region
Auftraggeber	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
Implementierer	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Länder	Ägypten, Algerien, Iran, Jordanien, Libanon, Marokko, Tunesien
Gesamtlaufzeit	03/2014 – 02/2021

und in Ihre NDCs integrieren. Langfristig wird so die Transformation zu emissionsarmen und resilienten Wirtschaftssystemen unterstützt.

Vorgehensweise

Die Beratung zur Stärkung der Klima- und Energiepolitiken orientiert sich an den aktuellen Bedarfen und Entwicklungen der Länder und erfolgt in enger Abstimmung mit den politischen Partnern der Zielländer. Das Projekt entwickelt geeignete Instrumente zur Erreichung ihrer Minderungs- und Anpassungsziele für Teilsektoren und begleitet die Umsetzung.

Damit Wissen und Erfahrung in lokalen Strukturen erhalten bleibt, kooperiert das Projektteam zur Umsetzung der Aktivitäten mit nationalen Institutionen in den jeweiligen Partnerländern. Eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen, wie z.B. der Arabischen Liga fördert darüber hinaus den grenzüberschreitenden Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Arbeitsfelder

Das Projekt berät zu Minderungs- und Anpassungsstrategien, identifiziert klimafreundliche Technologien und Lösungen, fördert regionale Initiativen und verbreitet Informationen zu wirksamen Maßnahmen in 6 Arbeitsfeldern:

Marokko und Tunesien haben bereits langfristige Energieszenarien zur Unterstützung der mittel- bis langfristigen

Energieplanung erarbeitet. Um darüber hinaus die Auswirkungen des Ausbaus der erneuerbaren Energien und verbesserter Energieeffizienz auf andere Bereiche abzuschätzen, unterstützt das Projekt im Bereich der **Niedrigemissionsstrategien** eine volkswirtschaftliche Folgenabschätzung durch makroökonomische Modellierung in diesen und weiteren Ländern. Dies befähigt die Partner, umfassende Strategien zu entwickeln, die neben energiepolitischen z.B. auch soziale und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Im Iran unterstützt das Projekt zu **Anpassungsstrategien** und nachhaltiger Landnutzung in Fluss- und Naturschutzgebieten, in denen der Nutzungsdruck durch den Klimawandel wächst. Lokale Partner werden bei der Erarbeitung nachhaltiger Landnutzungskonzepte in einem Flussgebiet unterstützt, um natürliche Ressourcen und Funktionen des Ökosystems zu erhalten und negative Effekte umzukehren.

Um die **Finanzierung von klimafreundlichen Technologien** in der MENA Region zu verbessern, bietet das Projekt technische und wirtschaftliche Beratung für den Einsatz innovativer Technologien, wie z.B. eine Kostenstudie zu solarer Meerwasserentsalzung. Das Projekt finanziert in diesem Rahmen auch Fortbildungen für Entscheidungsträger aus dem Finanzsektor zu erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Risikoanalysen (Green Banking Capacity Development Initiative). Auf Basis dieses Wissens können Finanzinstitute Projektanträge bzw. Business Pläne, Technologien und Mechanismen besser beurteilen.

Das Projekt unterstützt im Rahmen der **regionalen Politikinitiativen** die Energieabteilung der Arabischen Liga (LAS) gemeinsam mit ihrem technischen Arm, dem Regional Center for Renewable Energies and Energy Efficiency (RCREEE), zur Umsetzung der *Pan Arab Sustainable Energy Strategy* sowie bei der Erstellung Nationaler Aktionspläne und Jahresberichte zum Ausbau erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Um das Wissen in lokalen Strukturen zu verankern, werden Trainingsveranstaltungen angeboten.

Erste nationale Aktionspläne sind bereits fertiggestellt (Libanon, Sudan) und weitere befinden sich in der Erstellung (Jordanien, Ägypten, Irak und Djibouti). Mit den *National Renewable Energy Action Plans* liegen damit erstmals strategische Dokumente zur Ausbauplanung von erneuerbaren Energien vor, deren Umsetzung auf regionaler Ebene nach einem abgestimmten Format überprüft werden können.

Das Projekt veranstaltet regionale Trainings und Wissensaustausche zur **wirtschaftlichen und rechtlichen Systemintegration von erneuerbaren Energien und Energieeffizienzmaßnahmen**. Ein steigender Anteil an erneuerbaren Energien erfordert eine Flexibilisierung des Stromsystems, da Wind und Solarenergie nicht konstant zur Verfügung stehen. Das Projekt berät z.B. in Algerien den nationalen Netzbetreiber Sonelgaz zu technischen Konzepten und Optionen zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen. Zum Thema der Flexibilisierung des Stromsystems auf der Angebots- und Nachfrageseite sowie zur langfristigen Kraftwerksausbauplanung hat das Projekt ein Training für die Mitglieder der Arab Union of Electricity (AUE) in Jordanien organisiert. Als weitere regionale Veranstaltung organisiert das Projekt seit 2015 die *Global Exchange Platform on Solar Power Plants*, die in 2018 zum vierten Mal stattfinden wird. Sie bietet Entscheidungsträgern aus Energieministerien ein Forum zum Austausch untereinander sowie mit Vertretern aus Privatsektor und Wissenschaft an.

Um die Erfahrung langfristig nutzbar zu machen, engagiert sich das Projekt im **Wissensmanagement** und arbeitet erfolgreiche regionale Aktivitäten auf und erschließt sie für IKI-Projekte weltweit. In diesem Rahmen wurden zehn Good Practice Cases ausgewählt. Diese stehen als Factsheets mit weiteren Informationen zum Projekt unter <http://bit.ly/2r2alSY> zur Verfügung. Ein [Newsletter](#) zu deutscher und europäischer Klima- und Energiepolitik erscheint vierteljährlich für Experten in der MENA Region.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Verantwortlich:
Anita Richter

Köthener Str. 2
10963 Berlin
T +49 30 33 84-24-280
F +49 30 33 84 24-22280
E anita.richter@giz.de
<http://www.giz.de>

Berlin, 2018

Auftraggeber:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Stresemannstraße 128-130
10117 Berlin

Fotonachweise/Quellen:
Pixabay

<https://www.giz.de/de/weltweit/32164.html>

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.